

Wenn böartige Dschinns kleine Könige braten

Dann ist Gabi Altenbach mit ihren orientalischen Märchen zu Gast – Vögel und Flöten in Harmonie

VON JOHANN FRISCHHOLZ

Amberg. In Sachen Märchen herrscht in Amberg ja zurzeit Hoch-Saison, jährt sich doch der Geburtstag des Sammlers Schönwerth dieses Jahr zum 200. Mal. Einen exotischen Gegenpunkt zu den allgegenwärtigen Oberpfälzer Geschichten bescherte die Stadtbibliothek anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens den von Fernweh geprägten Daheimgebliebenen. Denn Gabi Altenbach war mit einer Auswahl indischer Märchen zu Gast.

„Sowohl mit den Geschichten als auch mit meiner Erzählweise möchte ich mein Publikum überraschen“, schreibt sie auf ihrer Homepage. Und das ist ihr bei fast tropischen Temperaturen am Freitagabend auch gelungen. In einer kurzen, höchst interessanten Einführung betonte die Theaterpädagogin die Vielschichtigkeit der Mythen und Erzählungen des Subkontinents. Große Unterschiede gibt es zwischen den Erzählungen aus dem hinduistischen Kulturkreis und dem mehr islamisch geprägten Panjab. Vergnüglich anzuhören waren allerdings beide Varianten.

Wo in den einen böartige Dschinns kleine Könige knusprig braten und verspeisen, tauchen in den anderen Götter aus dem überbevölkerten hinduistischen Pantheon auf und machen den Menschen das Leben schwer. Manchmal sind die allerdings selber an ihrem Schicksal schuld, denn immer wieder versuchen sie, die Gottheiten zu überlisten um ihres eigenen Vorteils willen. Auch in den fernen Ländern am Hi-



Wenn Gabi Altenbach ihre orientalischen Märchen präsentiert, dann kann sich das Publikum so richtig lebhaft vorstellen, wie es ist, wenn böartige Dschinns kleine Könige grillen.

Bild: Unger

malaya gibt es die universellen Mythen wie etwa das Mahabharata, das indische National-Epos, aus dem Gabi Altenbach eine Geschichte vortrug. Die sollte die interessante Frage beantworten, wer denn beim Sex mehr Vergnügen hat – der Mann oder die Frau. Allerdings konnte auch dieses Buch der Weisheit darauf keine befriedigende Antwort geben.

Im Gegensatz zu dieser fast philosophischen Erzählung standen die Volksmärchen, die durchaus auch gewisse Ähnlichkeiten mit europäischen Schelmenerzählungen aufwiesen – und damit wohl ebenso univer-

sell waren, wie die klassischen Mythen und Legenden. Die Inhalte der Geschichten kann man fast als zweitrangig vernachlässigen, wenn man die Interpretation von Gaby Altenbach gesehen hat. Wild gestikulierend, mit beeindruckender Mimik und einer ausdrucksvollen Sprechweise erzählte sie die Märchen nicht nur, sondern spielte sie, übernahm die verschiedenen Rollen und wechselte die Charaktere – sehr zum Gefallen des Publikums.

Dieses konnte sich zwischen den Märchen meditative Pausen gönnen. Dafür sorgte das Ensemble Chancha-

la. Diese multikulturelle Weltmusikgruppe brachte orientalisches Flair in den Bibliotheks-Innenhof. Begleitet vom Zwitschern der Vögel spielte Charles Davis Ragas auf seinen verschiedenen Flöten. Besonders beeindruckend, schon von der Größe her, war seine Kontrabassflöte, mit der er Klänge hervorbrachte, die man nicht von dieser Instrumentengattung erwartet hätte. Mit ihm standen – oder besser saßen – Buba Davis-Spoll an der Langhalslaute Tanbura und der Perkussionist Andieh' Merk auf der Bühne und erzeugten mit ihrer exotischen Musik einen akuten Anfall von Fernweh und Abenteuerlust.